

KATHRINA EDINGER

---

# ORTUNG

DIE MULTIMEDIALE VERMESSUNG  
EINES MILITÄRSTANDORTES

---

Postmoderne Geschichtsschreibung  
im Dokumentarfilm



[transcript] Film

Kathrina Edinger  
Ortung – die multimediale Vermessung  
eines Militärstandortes

**Film**

**Kathrina Edinger** (M.A.) studierte Geschichte und Germanistik an der LMU München mit kulturgeschichtlichem Schwerpunkt in der Zeitgeschichte. Sie arbeitet als freie Journalistin, Publizistin und Filmemacherin in München.

KATHRINA EDINGER

# **Ortung - die multimediale Vermessung eines Militärstandortes**

**Postmoderne Geschichtsschreibung im Dokumentarfilm**

**[transcript]**

Gedruckt mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf.  
Unterstützt von der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**© 2015 transcript Verlag, Bielefeld**

Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Kordula Röckenhaus, Bielefeld

Umschlagabbildung: Eduard Stürmer, Truppenübungsplatz Heuberg, 2011

Printed in Germany

Print-ISBN 978-3-8376-3114-2

PDF-ISBN 978-3-8394-3114-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <http://www.transcript-verlag.de>

Bitte fordern Sie unser Gesamtverzeichnis und andere Broschüren an unter:  
[info@transcript-verlag.de](mailto:info@transcript-verlag.de)

# Inhalt

---

## **Vorwort**

von Martin Zimmermann | 7

## **Zum Projekt *Ortung* | 11**

## **Inhaltliches | 15**

## **Persönliches | 17**

## **Stetten a.k.M. und TrÜbPI Heuberg – ein historischer Überblick | 19**

## **Teil 1: Erzählungen, Geschichten, Dokumente | 23**

Die Einrichtung des Truppenübungsplatzes | 23

Erster Weltkrieg | 25

Zwischenkriegszeit | 33

Nationalsozialismus | 37

Nachkriegszeit | 63

Französische Besatzung (1945-1959) und Garnison (1960-1997) | 75

Afghanistan, 2001 – heute | 81

Bundeswehrreform 2011 | 83

## **Teil 2: Geschichte im Film – der Film *Ortung* | 93**

Einleitung | 93

1. Von Historiographie zu Historiophotie:

    Geschichtsschreibung im Film | 108

2. „Historiophotologie“ – Ansätze und Überlegungen zu  
    einer Geschichtsfilmtheorie | 121

3. Film als kritische Geschichtsschreibung | 134

4. Analyse des Films *Ortung* | 174

Schluss | 204

## **Quellen, Literatur und Abbildungen | 213**

## **Anhang | 225**

I. Transkript *Ortung* (2012) | 225

II. Szenenprotokoll | 253



## Vorwort

---

Mit diesem Buch kommt ein bemerkenswertes Projekt der Gerda Henkel Stiftung zum Abschluss, das eine lange und verschachtelte Vorgeschichte hat, die hier kurz nachgezeichnet werden soll.

Die Stiftung fördert entsprechend ihrer Satzung in ihrem Programm vornehmlich wissenschaftliche Arbeiten der Geschichts- und Kunstwissenschaften. Sie gehört in der Bundesrepublik zu den kleinen, aber aufgrund der außerordentlich kompetitiven Auswahlverfahren sehr angesehenen Adressen für diese Sparte der Wissenschaftsförderung. Parallel zur Unterstützung von traditionellen wissenschaftlichen Arbeiten ist seit rund zehn Jahren in der Stiftung verstärkt auch darüber nachgedacht worden, wie die wissenschaftliche Forschung in anderen Medien als Fachbüchern bekannt gemacht werden kann. Da die digitale Vermittlung einen besonderen Stellenwert in der heutigen Zeit einnimmt, entstanden früh Pläne, eine besondere Website der Stiftung neben der Homepage zu initiieren, die ohne kommerzielle Interessen das wissenschaftliche Oeuvre der Stiftungsförderung bekannt macht, aber auch ein Forum bietet, wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und Themen in Interviews einer interessierten Netzgemeinde zu vermitteln.<sup>1</sup> Parallel zu dem Webprojekt wurde in Beirat und Kuratorium der Stiftung darüber nachgedacht, in welcher Form die wissenschaftliche Forschung in traditionellen Medien wie dem Film einem breiteren Publikum bekannt gemacht werden kann. So entstand zunächst die Idee, dass die geförderten Projekte sich selbst bei der Arbeit filmisch begleiten. Die Stiftung stellt seit einigen Jahren hierfür interessierten Projektleitern das nötige technische Equipment bereit und kooperierte mit einer Produktionsfirma, um die visuelle Präsentation wissenschaftlicher Arbeit professionell aufzubereiten. Die Ergebnisse zeigten jedoch leider, wie schwierig die Zusammenführung von publikumswirksamer Filmsprache und Forschungsarbeit der Wissenschaftler ist.

---

1 Die im Zuge dieser Überlegungen entstandene Website namens L.I.S.A feiert in diesem Jahr ihren 5. Geburtstag (<http://www.lisa.gerda-henkel-stiftung.de>).

Aus diesen Erfahrungen ergaben sich in der Stiftung grundlegende Diskussionen über die Frage, ob historisches Arbeiten, ja, ob ‚Geschichte‘ in Filmen aus wissenschaftlicher Sicht überhaupt adäquat abgebildet oder wiedergegeben werden kann, und welches Format eine solch „adäquate“ Weise einnehmen könnte. Neben den Problemen, die reine Historienfilme in Hollywood, aber auch in heimischen Produktionen mit sich bringen, sorgten viele Fernsehproduktionen, wie Dokumentationen zur deutschen Geschichte, für großen Unmut unter den Fachkollegen. Diese Produktionen hatten mit den wissenschaftlichen historischen Forschungen selbst oft wenig zu tun, auch wenn beteiligte und im Rahmen der Sendungen interviewte Wissenschaftler dies erst im Nachhinein realisierten.

Im November 2009 initiierte die Gerda Henkel Stiftung daher im Auswärtigen Amt eine Podiumsdiskussion zum Thema Film und Geschichte. Der Moderator Rainer Wirtz brachte den Journalisten Ulrich Kriest (Stuttgart), den Dokumentarfilmregisseur Thomas Heise (damals Hochschule für Gestaltung, Karlsruhe, heute Professor an der Akademie in Wien), den Schauspieler Mathias Herrmann und mich (Professor für Alte Geschichte an der LMU, München) als Mitglied des Beirats der Henkel Stiftung an einen Tisch, um über das Thema Film und Geschichte zu sprechen. Aus diesen Diskussionen heraus entstand zwischen Thomas Heise und mir die Idee, Film- und Geschichtsstudenten in einem gemeinsamen Projekt zusammenzubringen. Es sollte ein Film entstehen, der Geschichte im Film in neuartiger Weise präsentiert. Wir beide wollten als Historiker und Filmregisseur die Studenten aussuchen und das Projekt gemeinsam begleiten. Einbezogen wurde maßgeblich auch Margit Szöllösi-Janze, die 2010 als neue Münchner Lehrstuhlinhaberin für Zeitgeschichte an der LMU eine Medienstelle eingerichtet hatte, in der die Autorin dieses Buches arbeitete.

Das Außergewöhnliche an dem Vorhaben sollte sein, dass Filmstudierende und Geschichtsstudierende gemeinsam an diesem Projekt arbeiten. Erstere sollten die Historiker für die Bildsprache des Mediums Film und die Probleme des Filmens selbst sensibilisieren, letztere sollten den künstlerisch arbeitenden Filmemachern die Probleme historische Archivrecherche und Forschung vermitteln. Die Stiftungsgremien konnten angesichts dieser sehr interessanten Konstellation überzeugt werden, eine namhafte Summe Geldes zur Verfügung zu stellen, um den Studenten ein Projekt zu finanzieren, in dem ohne jegliche Vorgaben von Seiten des Geldgebers ein historischer Stoff filmisch aufgearbeitet werden sollte. Ein wahrlich ungewöhnliches und im Rahmen sonstiger Filmfinanzierung außergewöhnliches Experiment! Insbesondere der Vorsitzenden der Gerda Henkel Stiftung, Julia Schulz-Dornburg, sei für ihre großes Interesse und die Unterstützung durch die Stiftung gedankt.

Das Ergebnis *Ortung* kann sich sehen lassen und ist mittlerweile mehrfach preisgekrönt. Dieses Buch nun bringt, wie eingangs erwähnt, das Projekt zu einem vorläufigen Ende. Ich denke, das Ergebnis sowohl im Film als auch im Buch kann sich sehen lassen und als wichtiger und anregender Beitrag zum Thema Film/Geschichte geschaut und gelesen werden.

Martin Zimmermann, New York, im Februar 2015



## Zum Projekt *Ortung*

---

*Ortung* – ursprünglich nur als Arbeitstitel eines Filmprojekts gedacht – steht heute für den Versuch einer multimedial dokumentarischen Vermessung eines Ortes und dessen Vergangenheit. Ihr Gegenstand ist die 100-jährige Geschichte des Dorfes Stetten am kalten Markt und des Militärstandorts „Heuberg“. Die gemeinsame Vergangenheit ist eine Zeit von moralischen, sozialen, ökonomischen und militärischen Konflikten und Allianzen. Seit über einem Jahrhundert ist das Militär dort der größte Arbeitgeber. Im Zentrum des Projekts stehen Menschen, die sich nicht alle begegnen, aber Räume und Zeiten teilen und durch das Konzept, das man „Geschichte“ nennt, miteinander verbunden sind. Alltag, Tagebücher, Tagesbefehle, Briefe, Vergessenes, Erinnertes und Fotografien erzählen eine Geschichte. Einen Teil der deutschen Geschichte.

Das Projekt *Ortung* versucht sich an verschiedenen Betrachtungsperspektiven und Medientypen. Teils experimentell, journalistisch oder wissenschaftlich kann und soll keine der Erzählformen eine abgeschlossene Interpretation liefern, sondern mit den Möglichkeiten von (historischen) Stoffen und ihrer multimedialen Aufbereitung experimentieren.

Seinen Ursprung nahm *Ortung* in der Initiative der Gerda Henkel Stiftung, in Zusammenarbeit mit dem Professor der alten Geschichte am Historischen Seminar der LMU München, Prof. Dr. Martin Zimmermann, und dem Dokumentarfilmer und damalig Professor an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, Thomas Heise. Im Rahmen eines interdisziplinären Projekts sollten Studierende der Geschichte und des Dokumentarfilms an einer adäquaten filmischen Darstellung von Geschichte arbeiten. Im Oktober 2010 wurde hierfür ein siebenköpfiges Team von drei Dokumentarfilmstudent und vier Historiker<sup>1</sup> zusammengestellt.<sup>2</sup>

---

1 Mit Nennung der männlichen Funktionsbezeichnung ist in diesem Buch, sofern nicht anders gekennzeichnet, immer auch die weibliche Form mitgemeint.

Ziel des Projektes war es, Studierenden die Möglichkeit zu geben, unabhängig von gängigen wissenschaftlichen oder journalistischen Arbeitsweisen eigene Ideen und Strategien zu entwickeln.

Nach einer etwa fünfmonatigen Phase der Themensuche fiel die Entscheidung Anfang 2011 auf den Ort Stetten am kalten Markt (Baden-Württemberg) und den dort ansässigen Truppenübungsplatz „Heuberg“ als Gegenstand des geplanten Films. Die Idee der Studierenden war es, sich einem lokal begrenztem Thema aus möglichst unterschiedlichen Richtungen zu nähern. Darüber hinaus war die Geschichte des Ortes zu dem Zeitpunkt kaum wissenschaftlich erforscht und daher historiographisches, aber auch filmisches „Neuland“. Lediglich die Geschichte des Konzentrationslagers im Lager Heuberg im Jahr 1933, welches später im KZ Oberer Kuhberg aufging, war zum damaligen Zeitpunkt quellenkritisch untersucht worden. Durch eigene Archivarbeit im Gemeindearchiv in Stetten a.k.M., dem Kreisarchiv und Staatsarchiv in Sigmaringen, dem Militärarchiv in Freiburg, Bundesarchiv in Berlin und dem Tagebucharchiv in Emmendingen erschloss sich dem Team zunehmend ein facettenreiches Bild der letzten 100 Jahre des Garnisonsstandorts. Ein zentraler Aspekt der Aufarbeitung war nicht nur die Zeit des Nationalsozialismus, sondern darüber hinaus die Militärgeschichte, die mit der gegenwärtigen Nutzung des Truppenübungsplatzes durch die Bundeswehr eine besondere Aktualität enthielt.

Insgesamt 70 Tage dauerten die Drehphasen im Herbst und Winter 2011/2012. Um einen möglichst intensiven Kontakt mit den Menschen Vorort aufbauen zu können, bezogen die Teammitglieder für den Drehzeitraum ein von der Gemeinde zur Verfügung gestelltes ehemaliges Kasernengebäude. Dadurch verbrachten sie nicht nur ihre „Arbeitszeit“, sondern auch ihre Freizeit fast ausnahmslos auf dem Heuberg und waren in der Lage, über die Dreharbeiten hinaus als „Dorfbewohner auf Zeit“ Erfahrungen zu machen. Schwierigkeiten für eine thematische Schwerpunktsetzung bestanden zunächst vor allem deshalb, weil die Geschichte des Ortes und des Truppenübungsplatzes nur teilweise in einer Dorfchronik und Broschüren dokumentiert ist. Da der Anspruch des Teams jedoch darin lag, nicht bereits erschlossene Sachverhalte unkritisch zu reproduzieren, sondern die Dreharbeiten und Recherchen zur Schaffung und Auswertung von neuen Quellen zu nutzen, entstand eine intensive Auseinandersetzung mit zahllosen Akten und Dokumenten, deren „Geschichten“ und Abbildbarkeit mit Film getestet werden mussten. Mithilfe von Interviews, Alltags- und Arbeitsbeobach-

---

2 Eduard Stürmer, Marco Kugel, Serpil Turhan (HfG Karlsruhe); Kathrina Edinger, Johannes Friedl (LMU München); Nina Mirza, Helena Maria Körner (Universität zu Köln).

tungen wurde Bild- und Tonmaterial geschaffen, das für sich alleine oder in Ergänzung zu Archiv- oder Egodokumenten als Material für den Film dienen sollte. Dabei gaben vor allem private Aufzeichnungen, wie Tagebücher und Briefe, ganz besonderen Aufschluss über die Vergangenheit Stettens a.k.M. Während der Schnittphase ab Juni 2012 bestand die Aufgabe schließlich darin, eine eigene Erzählung der Geschichte des Heubergs zu schaffen, die keine allgemeingültige Interpretation diktiert. Das Ziel war es nicht, einen vermeintlich „objektiven“ Film zu schaffen, sondern verschiedene konkurrierende Sichtweisen angemessen zum Ausdruck zu bringen. Hierin lag tatsächlich ein großer Teil der geschichtswissenschaftlichen Arbeit: Jedes Bild, jeder Schnitt und jeder geschaffene Kontext musste nach seiner Intention und Wirkung befragt werden. Im Oktober 2012 waren der Schnitt und die Postproduktion des Films schließlich abgeschlossen. Das Ergebnis ist eine 92-minütige Betrachtung nicht nur der Geschichte, sondern auch der Gegenwart des Heubergs.

Nach einigen Aufführungen<sup>3</sup> und sehr erfreulichen Auszeichnungen<sup>4</sup>, beendeten Studienjahren und weiteren beruflichen Verpflichtungen der Teammitglieder schien *Ortung* nach und nach abgeschlossen. Der Film blieb ein fragmentarisches Experiment ohne maßgebliche künstlerische Agenda. Viele Ansätze und Ideen waren im Laufe der Produktion aufgenommen und wieder verworfen worden. Andere Perspektiven auf die Geschichte des Heubergs konnten von Anfang an nicht näher verfolgt werden. Gerade deshalb schien es mir und Eduard Stürmer, der nicht nur inhaltlich, sondern vor allem technisch hinter der Kamera und im Schnitt die größte Leistung am Projekt erbracht hatte, notwendig, die aufgegriffenen Ideen in einer anderen Form weiterzuverfolgen.

Dank des Vertrauens eines Redakteurs des Südwestrundfunks konnte so im Sommer 2014 aus den im Rahmen der Dreharbeiten entstandenen Audiomaterialien (viele davon wurden im Film nicht verwendet) ein Radiofeature anlässlich des 100. Jahrestages des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs entstehen.<sup>5</sup> Mit dem

---

3 Erwähnenswert sind hier die Aufführungen auf der 25. édition des États généraux du film documentaire 2013 (Lussas, Frankreich) und dem dok.forum im Rahmen des dok.fest München 2014.

4 Kunstförderpreis auf der „Atlas 2013“, dem 21. Bundeswettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses, Bonn 2013; Förderpreis des Landespreises für Heimatforschung Baden-Württemberg, 2013; Förderpreis der Stiftung „Erinnerung Ulm - Für Demokratie, Toleranz und Menschenwürde“, Ulm 2013.

5 Das Feature wurde am 27.07.2014 auf SWR 2 im Rahmen der Sendung „Feature am Sonntag“ bzw. „SWR2 extra: Der Erste Weltkrieg“ gesendet.

42-minütigen Hörstück, das sich im Gegensatz zum Film „journalistischer“ in einer linearen Erzählung unter anderem mit der Auseinandersetzung mit der Geschichte vor Ort beschäftigte, war somit ein zweiter „Baustein“ im Projekt *Ortung* gesetzt.

Als Historikerin hatte ich mich bereits während des Studiums vermehrt mit Theorien zu historischen Stoffen im Dokumentarfilm beschäftigt. So lag es nahe als dritte Ergänzung einen wissenschaftlichen Text anhand der gemachten Erfahrungen auf Basis von geschichtswissenschaftlicher und (dokumentar)filmischer Theorie zu verfassen. Und wieder tauchten längst zur Seite gelegte Dokumente, Abschriften und Transkriptionen von Interviews auf, die bisher vernachlässigt nun ihren Platz in diesem Buch finden sollten.

Für die Leser dieses Buchs steht der Film *Ortung* kostenfrei zur Ansicht zur Verfügung. Hierfür befolgen Sie bitte die folgenden Schritte:

- Gehen Sie auf die Webpage <http://www.kathrinaedinger.de>
- Im Menü finden Sie den Unterpunkt „Ortung (D, 2012)“
- Zur Entsperrung des Videos geben Sie bitte das Passwort „stettenakm“ ein.

Sollten Sie Probleme mit dem Video haben, wenden Sie sich bitte an [mail@kathrinaedinger.de](mailto:mail@kathrinaedinger.de).